Nr. 215 Donnerstag, 20. September 1917. 136. Jahrgang

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Kaiserreisen.

Der Kaiser ist soeben von einer Reise an die Südwestfront zurückgekehrt. Kaiserreisen bilden jetzt ein fast allwöchentliches Kapitel der Berichterstattung einer Zeitung. Das ist auch eine der Erscheinungen des Weltkrieges, in dem der Monarch den Oberbefehl über alle Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in den Lüften führt. Unter den vielen Reisen, die Kaiser Karl im Laufe seiner noch kaum ein Jahr zählenden Regierung unternommen hat, finden sich wenige, die höfische, diplomatische oder politische Rücksichten erheischt hätten. Die Besuche des Kaiserpaares am deutschen, am bayrischen und württembergischen Hofe, dann in Budapest, in Krakau, Bozen und Vorarlberg mögen hieher gezählt werden. Nach Gyöngyös oder auf das Steinfeld führte das Kaiserpaar edelste Barmherzigkeit. Sonst sahen wir den Monarchen am häufigsten an der Isonzo-Front, in Ostgalizien, in Tirol, in der Bukowina, an der siebenbürgischen Front, dann in Kärnten, Triest, im Küstenlande, bei der Flotte und in größeren oder sonstwie bedeutungsvollen militärischen Zentren des Hinterlandes.

Wenn der Kaiser reist, steht er von einem Arbeitstische auf, um an einem anderen Platz zu nehmen. Das ist derjenige in seinem Waggon. Die ständige Reisebegleitung des Kaisers — die Generaladjutanten, die diensttuenden Flügeladjutanten, die Offiziere und Beamten der Militär- und Kabinettskanzlei, der Vertreter des Ministeriums des Äußern —, dann je nach Reisezweck und Reiseziel der Oberstthofmeister, der Minister des Äußern, der Ministerpräsident, der Chef des Generalstabes, ein Statthalter oder Landespräsident erscheinen im Hofzug wie in Laxenburg oder Reichenau alltäglich mehrmals vor dem Monarchen, um ihre Vorträge zu halten.

Der Kaiser nützt übrigens die Reisezeit als Arbeitszeit so sehr aus, daß ihn streckenweise — auf der Hin- oder Rückfahrt — der Kabinettsdirektor, der Kriegsminister, ein Militär-Generalgouverneur, ein Militärkommandant, ein Fachminister, ein Obergespan oder Fachreferent begleiten muß. Die auf der Rückreise Einsteigenden bringen die eben erst eingelangeten Akten zur Entscheidung.

Der Kaiser fordert auch auf Reisen rascheste Erledigung und bietet daher auch eine Entscheidung, die so rasch erfolgt, als dies Studium und die Forderungen des Tages oder der Stunde gestatten. Der Kaiser auf Reisen lebt mit der Monarchie und der Welt wie der Kaiser zu Hause. Zur Unterstützung dieser so expeditiven Herrschertätigkeit führt der Hofzug einen eigenen Verbindungswagen mit sich, der alle Einrichtungen zur Herstellung telegraphischer und telephonischer Verbindungen enthält. Eine Haustelephonzentrale gestattet es, dem Kaiser und jedem Organ seiner Begleitung, sich jederzeit mit welchem Wagen immer in Gesprächsverbindung zu setzen. Hält aber der Zug auch nur einige Minuten, so wird auch schon von den Staatstelephon- und Staatstelegraphenleitungen ein loser Draht bis an den Hofzug geführt und unter Benützung von Ösen mit den Zentralen des Verbindungswagens zusammengeschaltet. Wie in jeder Station, so ist auch — wenn auch etwas umständlicher — auf offener Strecke die Herstellung einer solchen Verbindung immer möglich. So steht denn der Kaiser tatsächlich auch auf Reisen zu jeder Stunde, mehr noch: zu jeder Minute mit seinen Staatszentralen, mit jedre Front, selbst mit dem fernliegendsten Kronlande oder Komitat, mit jedem Kreis und jedem Bezirk in jenem innigen Kontakt, der es dem jugendlichen Herrscher noch stets ermöglichte, sein Auge auf jedem und überall ruhen zu lassen.

Der Kaiser gelangt ans Ziel. Dort erfüllt sich der Zweck der Reise. Der ist bekannt, wenn es sich um eine Fahrt an die Front handelt. An den Fronten sucht der Allerhöchste Kriegsherr die unmittelbarsten Eindrücke, die die Forderungen des Feldes wiedergeben. Der Feldherr Kaiser Karl dankte und dankt ihnen die größten Erfolge. Lag aber das Auge des führenden Thronfolgers auf den Bildern des Kampfes, so rief sein Ohr nur sein militärischer Stab, der im Hauptquartier arbeitete. Zum Kaiser dringen aber noch immer die Stimmen der entferntesten Teile seiner Reiche, wenn er etwa, am Scherenfernrohr stehend, jede Bewegung im russischen Schützengraben an der galizischen Grenze oder die wütenden Kämpfe um den Raum von Ocna, um den Fajti hrib, den Monte San Gabriele oder die steil aufragenden Berge der Sette Communi und des Tonezza-Plateaus verfolgt.

Dem Kaiser ist eine Reise keine Erholung. Wohl aber eine Erhebung, denn sie kann ihm, wo immer, die Treue zu Kaiser und Reich zeigen. Soviel Reisetage — soviel Arbeitstage. Arbeitstage — wie daheim.

K. W.

Feuilleton.

Der letzte Herr Wagen.

Eine Erzählung aus Altkrain von Robert Kastner.

(Fortsetzung.)

Sie hatten einen guten Geschmack, die Edelherren von anno dazumal, denn an der Gabe zur Auffindung schöner Aussichtspunkte können sie von den Nachfahren kaum übertroffen werden. Allerdings war bald ein Geschlecht nach dem anderen, nachdem man erlernt hatte, Schießpulver zu mahlen und Feldschlangen und anderweitig Stück zu gießen, von den luftigen Höhen zur Niederung gestiegen und hatte sich am Fuße des bisherigen Schloßberges einen neuen, weitläufigeren und bequemeren Sitz erbaut, der, obzwar oft noch mit Wehr und Graben versehen, nicht mehr in erster Linie die Aufgabe hatte, der Sicherheit seiner Bewohner zu dienen. Oben auf der Höhe verfielen die verlassenen und verwahrlosten Felsennester mehr und mehr. Nur mehr Ruinen, oft kaum mehr solche zeugen von der einstigen eisernen Herrschaft.

Schloß Wagensberg aber ist noch eines der wenigen alten Krainer Bergschlösser, die ihre Eigenart bis zum heutigen Tage bewahrt haben. Hoch oben steht es auf luftiger Höh', und weithin sieht man von seinen Zinnen über das Land. Über das wellige Meer der waldigen Gebirge und die breiten satten Niederungen hin schweift der Blick in die Weite. Eine Unzahl von Dörfern, Schlössern und Bergkirchlein zählt das Auge und weidet sich endlich an der riesenhaften Majestät der schneeglitzernden Karawanken und Steiner Alpen im Hintergrunde. Gegen Süden reiht Hügel sich an Hügel in die Unendlichkeit.

Die Trauergäste hatten sich auf dem Wege zum Schloß bald in kleine Gruppen geteilt, die je nach ihrem Temperament rascher oder langsamer hinanritten. Wenn die einen den Weg, so lange er noch im Tale dahinzog und der Sonne ausgesetzt war, in schlankem Trab dahineilten, um bald vom lockenden Schatten aufgenommen zu werden, wo dann ohnehin der steile Pfad Mäßigung auferlegte, so zogen namentlich die älteren Herren, zu denen auch Herr Wagen gehörte, eine gemächliche Gangart vor. Erforderte es doch auch die Höflichkeit, Abt Jakob das Geleite in seiner Sänfte zu geben.

Der trug jetzt seinen weißen Ordenshabit mit dunklem Skapulier. Auf der Brust hing ihm an langer goldener Kette ein ebensolches, mit Edelsteinen verziertes Kreuz von zierlicher Florentiner Arbeit. Am rechten Zeigefinger prangte im breiten Prälatenring ein großer, tafelförmig geschliffener Amethyst.

Schließlich war jedermann froh, als endlich die Höhe erreicht war und die kühlen Gemächer hinter den dicken Schloßmauern ein angenehmes Tafeln erlauben würden. Erhitzt und ermüdet, sprangen die Herren schon im äußeren Schloßhof aus dem Sattel, denn dort befanden sich nebst mancherlei Wirtschaftsräumen auch die Stallungen.

Wohlig atmete man auf, als das gewölbte kühle Flur die Ankömmlinge begrüßte, und männiglich lüftete sein Barett und kühlte die heiße Stirne.

Im Speisesaal, dessen Fensterladen der übermäßigen Hitze wegen geschlossen waren, herrschte angenehmes Halbdunkel. Da stand die Tafel zum Totenmahle bereit. Auf dem weißen, sorglich geglätteten Linnen glänzten blanke, zinnerne Teller und Becher aus gleichem Metall. Die waren für den leichten Landwein und zur Stillung des Durstes bestimmt, während kleinere Kelchgläser venetianischer Herkunft einen besseren Tropfen als Begleiter zum Nachtisch versprachen. Bei Abt Jakobs Gedeck prangte besonders schönes Glasgeschirr, ein Geschenk des Patriarchen von Aquileja an den Vater selig Herrn Georg Wagens. Es waren viele Stücke davon gewesen, so daß man seinerzeit eine viel größere Tafel hätte damit schmücken können. Doch die Zeit und die Ungeschicklichkeit der Dienerschaft wie nicht letzten Endes wohl auch allzu feuriges Zutrinken bei festlichen Anlässen hatten allgemach die unbeständigen Schätze bis auf einige wenige Pokale vermindert. Die Gläser saßen auf schlankem, wunderliche Figuren weisendem Stiel, waren dünn wie Pergament und klangen, wenn man damit anstieß, wie Glöcklein.

Endlich war alles versammelt. Der Abt sprach ein kurzes Tischgebet, schlug ein Kreuz, und hungrig und durstig setzten sich die Herren. Der Freiherr hatte zur Rechten Herrn Jakob, zur Linken den Augustiner. Die übrigen setzten sich nach freier Wahl.

Herr Georg gab das Zeichen zur Suppe. Aber ehevor man die zu löffeln begann, ließ sich mancher der Herren den Becher aus den großen Zinnkannen füllen, die den angenehm säuerlichen heimischen Wein bargen. Der wird noch heutigestags, obzwar nicht eben zu den Palatinen des Weingottes zählend, wegen seiner Süffigkeit und der hervorragenden Eigenschaft, den Durst zu löschen und gleichzeitig wieder neu zu entfachen, von Kennern geschätzt. Der Freiherr hatte ihn aus seinen eigenen Weingärten, die er drunten bei Neustadtl besaß. Zwar gedieh auch im Bannkreis von Wagensberg der Weinstock, aber was man dort fechste, war minderer Art.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. September.

Aus dem Kriegspressequartier wird über die **Tätigkeit unserer Luftfahrtruppen** gemeldet: Im August wurden über tausend feindliche Flüge an der Isonzo-Front allein ausgeführt und dort 438 Luftkämpfe ausgefochten. 33 feindliche Flugzeuge wurden besiegt und zum Absturze gebracht, 7 Flugzeuge durch die Truppe als abgestürzt gemeldet sowie drei Flugzeuge durch Abwehrfeuer zur Strecke gebracht. Wir verloren dagegen bloß zwei Apparate durch Absturz, 2 Apparate sind als vermißt gemeldet. Auf eigenem Gebiete mußten 5 Flugzeuge infolge mehr oder minderer Beschädigungen notlanden. Die schwer kämpfende Infanterie wurde durch Infanterieflieger in ihrem Angriffsgeist gestärkt und angefeuert, die Kommandanten durch abgeworfene Meldungen der Flieger über die Gefechtslage unterrichtet, der Feind durch wiederholte Bombenwürfe beunruhigt, gar oft in Verwirrung gebracht und zerstreut. Besonders die den Monte San Gabriele vergeblich stürmenden Massen der Italiener waren häufig das Ziel unserer Bomben. Die feindlichen Bombenwürfe auf Triest fanden Erwiderung in unseren Flügen nach Venedig, welche von besten Erfolgen begleitet waren.

Das Reuter-Bureau erfährt, daß die Alliierten den **Friedensvorschlag** des **Papstes** nicht früher beantworten wollen, als bis die Mittelmächte die Antwort an den Vatikan abgeschickt haben. Die Haltung Englands stimme übrigens vollständig mit der Antwort, die Wilson dem Papste gegeben habe, überein. — Wie die „Wr. Allg. Ztg." erfährt, wird die österreichisch-ungarische Antwortnote auf die päpstliche Friedensnote Donnerstag dem Wiener päpstlichen Nuntius übergeben und Samstag veröffentlicht werden.

Seine Majestät der **Kaiser** hat den bisherigen königlich ungarischen Finanzminister Dr. Gustav **Gratz** zum Sektionschef im Ministerium des k. u. k. Hauses- und des Äußern bei gleichzeitiger Zuerkennung der 2. Rangsklasse ad personam ernannt.

Unter Vorsitz des Sektionschefs Dr. Gratz wurden am 18. d. M. in **Budapest** die **deutsch-österreichisch-ungarischen wirtschaftlichen Verhandlungen** fortgesetzt.

Das Wolff-Bureau meldet: Unsere Gegner unternahmen am 16. d. mehrere **Bombenflüge** gegen das **süddeutsche Heimatsgebiet.** Es wurden angegriffen: Stuttgart, Tübingen, Freudenstadt, Oberndorf, St. Ingbert, Saarbrücken und Colmar. Bei Stuttgart wurde ein Soldat leicht verletzt, in Freudenstadt und in Colmar entstand Gebäudeschaden. Alle übrigen Angriffe verursachten weder Verluste an Toten oder Verwundeten noch auch Sachschaden. Drei feindliche Flugzeuge wurden innerhalb des Heimatgebietes abgeschossen.

Der „Agenzia Stefani" zufolge wurden **Genua, Alessandria** und **Turin** als **Kriegszone** erklärt. Private, vorläufig unkontrollierbare Nachrichten melden eine weiter reichende Ausdehnung der **Unruhen** und politischen **Streiks.**

Das „Berliner Tageblatt" bezeichnet als beachtenswert eine Mitteilung des bisherigen Ministers **Thomas,** der im Namen seiner Parteigenossen in der Kammer erklärte, daß er den Frieden nur von einer **energischen Kriegführung** erwarte, die bisherige sprunghafte Politik der französischen Regierung aber scharf verurteilte. Im übrigen verwies Thomas auf den bevorstehenden **Sozialistenkongreß in Bordeaux,** dessen Aufgabe sein wird, die Grundsätze für ein wahrhaft nationales Programm vorzusorgen. Damit stehe aber nicht in Widerspruch, daß Thomas und seine Genossen das Ministerium Painleve in allen Landesverteidigungsangelegenheiten nach Kräften unterstützen werden.

Dem „Temps" zufolge entstand am 17. d. M. in der Sitzung der Minderheit der **sozialistischen Partei** zur Vorbereitung des Kongresses der Minderheit eine lebhafte Meinungsverschiedenheit. Loriot, Rappaport und Bourderon sprachen gegen die **Friedenskredite,** Languet und Delphine erklärten sich für die letzteren, solange Frankreich einen Verteidigungskrieg führe und Nordfrankreich und Belgien vom Feinde besetzt seien.

„Birževija Vjedomosti" melden, daß für die **Alliierten** eine Regierung ohne **Kerenskij** einen Schritt ins Ungewisse bedeute, da Kerenskij **das einzige Unterpfand für Rußlands Bundestreue** sei. Die Alliierten wollen jetzt die Durchführung des amerikanischen Anleiheversprechens von fünf Millionen Dollar an Rußland beschleunigen.

Aus **Newyork,** 17. September, wird gemeldet: Um die notwendigen Vorräte sicherzustellen, hat der Verwaltungsrat für die Ausfuhr gestern nachts eine lange Liste von Waren bekanntgegeben, deren **Ausfuhr** vollständig **verboten** ist und deren Versand nicht unmittelbar Kriegszwecken dient. Die Liste verzeichnet Weizen, Mehl, Zucker, Butter, Baumwolle, Eisen, Stahl aller Art, viele Chemikalien und einige andere Artikel. In der Bekanntmachung wird hinzugefügt, daß begrenzte Mengen der Artikel in gewissen Fällen ausgeführt werden können, wenn dies ohne Nachteil für die Vereinigten Staaten geschehen kann oder wenn es notwendige medizinische oder pharmazeutische Zwecke erfordern.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— **(Die Regelung der Versorgung des Eisenbahnpersonals.)** Die ungestörte Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes ist für das gesamte Wirtschaftsleben des Staates sowie für die Schlagfertigkeit der Armee von allergrößter Bedeutung; sie hängt wesentlich von der klaglosen Lebensmittelversorgung des Eisenbahnpersonals ab, das seinen schweren Dienst nur dann zu leisten imstande ist, wenn es entsprechend den außerordentlichen Anforderungen der Kriegszeit ausreichend verpflegt ist. Das Amt für Volksernährung hat zur Besserung der bisherigen Approvisionierungsverhältnisse im Einvernehmen mit dem Eisenbahnministerium die Verpflegung der Eisenbahnbediensteten und ihrer Angehörigen einheitlich geregelt. Die Organisation umfaßt sämtliche Angestellte der Staatsbahnen, der im staatlichen Betriebe stehenden Lokalbahnen sowie folgender Privatbahnen: Südbahngesellschaft, Kaschau—Oberberger Bahn, Aussig—Teplitzer Eisenbahn, Buschtehrader Eisenbahn, Eisenbahn Wien—Aspang, Wiener Lokalbahn A.-G. und niederösterreichische Landesbahnen. Den Mittelpunkt der Organisation bildet die im Eisenbahnministerium errichtete Hauptwirtschaftsstelle, der die in den verschiedenen Kronländern schon bestehenden oder noch zu errichtenden Lebensmittelmagazine unterstellt sind, ob sie nun bahneigen oder genossenschaftlich sind. Die Hauptwirtschaftsstelle kann zu ihrer Unterstützung sowie zur Unterstützung der Landesbehörden fallweise Vertreter in die einzelnen Kronländer senden oder in diesen ständige Landeswirtschaftsstellen errichten. Sie vermittelt den Verkehr zwischen den Bahnverwaltungen und den Lebensmittelmagazinen einerseits und dem Amte für Volksernährung sowie den Wirtschaftszentralen anderseits. Ferner obliegt ihr die Zusammenstellung des gesamten monatlichen Bedarfsanspruches, der vom Ernährungsamt überprüft wird. Die Versorgung erstreckt sich auf Mehl und Mahlprodukte, Hülsenfrüchte, Butter, Fett, Zucker, Kaffeersatz, Marmelade, Dörrobst und -gemüse und Seife. Unter besonderen Bedingungen nehmen an dieser Versorgung auch die Angestellten der mit dem Eisenbahndienst in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Ämter des Post- und Finanzdienstes teil.

— **(Ausfolgung von Nährmittelzubußen in der ersten Hälfte des Monates Oktober.)** Die im § 5 der Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 15. August 1917, R. G. Bl. Nr. 339, vorgesehenen Nährmittelzubußen werden zunächst für die zwei Wochen vom 30. September bis 6. Oktober und vom 7. bis 13. Oktober d. J. in dem festgesetzten Höchstausmaße von ¼ Kilogramm für Schwerarbeiter und ⅛ Kilogramm für sonstige Nichtselbstversorger pro Kopf und Woche zur Ausfolgung an die Bevölkerung gelangen. Die Zubußen werden in Grieß, Rollgerste oder Teigwaren bestehen und nur gegen Abgabe einer besonderen amtlichen Ausweiskarte oder gegen Abstempelung der Brotkarte verabfolgt werden. Das Amt für Volksernährung wird nach Maßgabe des jeweiligen Versorgungsstandes von Fall zu Fall bestimmen, ob und für welche weiteren Wochen Nährmittelzubußen auszufolgen sein werden.

— **(Bier aus niedergradigen Würzen.)** Einer am 18. d. verlautbarten Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit dem Finanzministerium vom 15ten September 1917, betreffend die Erzeugung von Bier aus niedergradigen Würzen, sind folgende Bestimmungen zu entnehmen: Die Erzeugung von Bierwürze von mehr als 6,5 Saccharometergraden Extrakt ist verboten. Dieser Vorschrift ist entsprochen, wenn die Bierwürze bei der amtlichen Erhebung auf dem Kühlschiffe mit nicht mehr als 6,5 und bei der amtlichen Erhebung mittels Bierwürzekontrollmeßapparates oder auf Grund der Hammstabanzeigen in der Pfanne mit nicht mehr als 6 Saccharometergraden festgestellt wird. Überschreitungen des gestatteten Extraktgehaltes um nicht mehr als 0,5 Saccharometergrade Extrakt sind zulässig. Höhergradige Bierwürze darf nur auf Grund fallweiser, vom Amte für Volksernährung für bestimmte Zwecke erteilter Bewilligungen erzeugt werden. Wenn das auf Grund einer solchen Gestattung erzeugte Bier der mit der erteilten Bewilligung bezeichneten Verwendung nicht zugeführt wird, so ist es mit Bier aus schwächergradigen Würzen derart zu verschneiden, daß das fertige Bier dem vorgeschriebenen Stammwürzegehalte von nicht mehr als sieben Saccharometergraden Extrakt entspricht. Übertretungen dieser Verordnung werden von den politischen Behörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 20.000 Kronen oder mit Arrest bis zu sechs Monaten geahndet, soferne die Handlung nach den bestehenden Gesetzen nicht einer strengeren Strafe unterliegt. Bei einer Bestrafung kann auch auf den Verlust einer Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit erkannt werden. Auch kann in dem Straferkenntnisse der Verfall der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, zu Gunsten des Staates ausgesprochen werden. Die Verordnung tritt am 24. September in Kraft. — Durch die neue Maßnahme des Amtes für Volksernährung wird es den Brauereien ermöglicht, aus der zugewiesenen Gerstenmenge von 400.000 Meterzentner ein größeres Quantum von Bier als bei Verwendung von normalgradiger Bierwürze zu erzeugen.

— **(Die Urlaube der Berufsjäger.)** Die Berufsjäger sind größtenteils unter die Waffen gerufen, worunter namentlich die ordnungsmäßig eingerichteten Jagden mehr oder weniger leiden. Das k. k. Ackerbauministerium hat nun im Einvernehmen mit dem k. und k. Kriegsministerium verfügt, daß Urlaubsgesuche von Berufsjägern nach Tunlichkeit zu berücksichtigen sind. Solche müssen unmittelbar beim betreffenden Kommando anläßlich des Rapportes eingebracht werden. In außerordentlich dringenden Fällen sind die Gesuche, mit der Bestätigung der politischen Behörde versehen, bei der Zentralbehörde vorzulegen.

— **(Kranzablösungen.)** Seine Exzellenz Landespräsident a. D. Theodor Freiherr von Schwarz und Frau Gemahlin haben statt eines Kranzes für den verstorbenen Hofrat Dr. Josef Edlen von Račič für den Labedienst 20 Kronen gespendet. Aus dem gleichen Anlasse haben Herr Landessanitätsinspektor Dr. Demeter Ritter von Bleiweis-Trsteniški und Frau gleichfalls für den Labedienst 25 Kronen gespendet.

— **(Kranzablösung.)** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hofrat und Finanzprokurator Dr. Josef Edlen von Račič hat Herr Rechtsanwalt Dr. August von Plachki dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 20 Kronen gewidmet.

— **(Kranzablösung.)** Herr und Frau Valentin Zeschko haben statt eines Kranzes auf die Bahre des verstorbenen Herrn Hofrates Dr. Josef Edlen von Račič unserer Administration für das Elisabeth-Kinderspital den Betrag von 20 Kronen übermittelt.

— **(Kranzablösung.)** Statt einer Kranzspende für den verstorbenen Herrn Max Jermann hat Herr Dr. Maximilian von Wurzbach, Advokat und Gutsbesitzer, Schloß Höflein, unserer Administration für die Kriegsblinden 30 Kronen übermittelt.

— **(Mehlabgabe.)** Das Mehl wird den Kaufleuten morgen um 9 Uhr im städtischen Beratungssaale angewiesen werden. Der Mehlverkauf erfolgt von übermorgen an bis einschließlich Freitag den 28. d. M. Auf jede Karte wird ein Kilogramm Backmehl zu 1,18 K. erhältlich sein. Das überschüssige Mehl ist am 29. d. anzumelden. Verkäufern, die die Anmeldung unterlassen, wird der Mehlverkauf überhaupt entzogen werden. Auch wenn kein Mehl erübrigt wurde, ist hievon die Mitteilung zu erstatten.

— **(Schweinefleischabgabe.)** Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Josefikirche billigeres Schweinefleisch auf die gelben Legitimationen C abgeben. Reihenfolge: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200; von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201—400; von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401 bis 600; von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800; von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801—1000; von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200; von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201 bis 1400; von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1401—1600; von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1601—1800; von 6 bis halb 7 Uhr Nr. 1801—2000; von halb 7 bis 7 Uhr Nr. 2001—2200; von 7 bis halb 8 Uhr Nr. 2201 bis zum Ende. — Das Kilogramm kostet 4 Kronen; auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm Fleisch; zwei Personen erhalten ½ Kilogramm, 3 bis 4 Personen ¾ Kilogramm, 5 bis 6 Personen 1 Kilogramm, 7 bis 8 Personen 1¼ Kilogramm, mehr als 8 Personen 1½ Kilogramm. — Die städtische Approvisionierung wird ferner heute nachmittags in der Fleischbank Strukelj an der Zaloger Straße, bezw. Skrl in Wajtsch auf die gelben Legitimationen B und C billigeres Schweinefleisch abgeben. In beiden Orten

gilt folgende Reihenfolge: a) die gelben Legitimationen B: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—100, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 101—200, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 201 bis zum Ende; b) die gelben Legitimationen C: von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1—100, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 101—200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 201—300, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 301 bis 400, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. — Preis und Verteilungsmenge wie oben.

— **(Reihenfolge bei der Lebensmittelverteilung in der Josefikirche.)** Parteien mit Legitimationen für die Armenaktion mögen an der Abgabestelle stets pünktlich erscheinen, da nur dadurch das unnötige Gedränge vermieden werden kann.

— **(Kleingeld bei der Lebensmittelabgabe für die Armenaktion.)** Parteien mit Legitimationen für die Armenaktion nehmen in letzter Zeit keine Rücksicht mehr auf die immer wieder sich wiederholenden Bemerkungen der Approvisionierung bezüglich des Kleingeldes. Durch das Wechseln der Banknoten wird die Abgabe ungemein verzögert, so daß bereits in der ersten oder zweiten Stunde eine Stockung entstehen muß und die Parteien nicht mehr planmäßig abgefertigt werden können. Im Interesse aller beteiligten Personen ersucht daher die Approvisionierung nochmals, es möge jedermann seinen Betrag schon bereithalten und nicht ungeniert mit Banknoten zur Kasse kommen, was jetzt allgemein zur Gewohnheit geworden ist.

— **(Obstverkäuferinnen auf dem Markte.)** Die städtische Approvisionierung benötigt für die Obstabgabe auf dem Markte mehrere Verkäuferinnen. Personen, die darauf reflektieren, mögen sich in der Kanzlei der Approvisionierung, Poljanastraße 18, melden. Bemerkt sei jedoch, daß sich jede Verkäuferin die Wage selbst besorgen muß.

— **(Winteräpfel.)** Die städtische Approvisionierung teilt mit, daß sie das dauerhafte Winterobst schon in einigen Tagen erhalten wird.

— **(Größere Mengen von Obst.)** Die städtische Approvisionierung verkauft Obst in größeren Mengen (von zehn Kilogramm aufwärts) täglich von 9 bis 10 Uhr vormittags. Zu diesem Zwecke mögen sich Parteien zu dieser Stunde in der Kanzlei der Approvisionierung, Poljanastraße 13, melden.

— **(Die Isonzo-Kapelle)** wird Sonntag von 8 Uhr abends an im Café „Europa" konzertieren. Eintrittsgebühr 2 K.

— **(Hofrat Dr. Edler von Račič †.)** Wie bereits gemeldet, ist am 17. d. M. in Laibach Herr Hofrat Dr. Josef Edler von Račič, Finanzprokurator i. R., gestorben. Am 27. Mai 1840 in Klagenfurt als Sohn eines Kaufmannes geboren, absolvierte der Verblichene das Laibacher Gymnasium mit Auszeichnung und trat nach Beendigung der juridischen Studien im Jahre 1867 als Konzipient in die Advokaturskanzlei Dr. Pfefferers in Laibach ein. Der damalige Landespräsident, Freiherr von Widmann, bewog ihn im Jahre 1870 zum Übertritte in den Finanzprokuraturs-dienst, in dem er rasch vorrückte und bereits nach zehn Jahren zum Finanzrat und Leiter der hiesigen Finanzprokuratur befördert wurde. Im Jahre 1884 erhielt er den Titel und Charakter eines Oberfinanzrates, wurde 1886 zum Oberfinanzrate und Finanzprokurator für Krain ernannt und erhielt im Jahre 1892 den Titel und Charakter eines Hofrates. Anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef wurde er durch Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens ausgezeichnet; im Jahre 1907 trat er in den dauernden Ruhestand, bei welchem Anlasse ihm der Adelstand verliehen wurde. Herr Hofrat Dr. Edler von Račič war der ihm unterstehenden Beamtenschaft ein stets entgegenkommender und hilfsbereiter Chef; er versah seine Berufsgeschäfte mit voller Hingabe und außerordentlicher Umsicht, während er in seiner freien Zeit mit besonderem Eifer dem Jagdvergnügen huldigte. Im Direktorium der Krainischen Sparkasse entfaltete er als wohlberatener Fachmann lange Jahre hindurch eine sehr ersprießliche Tätigkeit; für die Stadt Laibach erwarb er sich nach der Erdbebenkatastrophe des Jahres 1895 hervorragende Verdienste als Präsident des Landeshilfskomitees. — Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags um 4 Uhr auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt. Zur Leichenfeier hatten sich neben den Familienangehörigen und Verwandten folgende Herren eingefunden: Landespräsident Graf Attems samt Frau Gemahlin und Hofrat Ritter von Laschan, Landeshauptmann Dr. Susteršič, Landesgerichtspräsident Elsner, Vizepräsident Hofrat Pajk, Oberlandesgerichtsrat Hauffen und Staatsanwalt Stöckl, Magistratsdirektor Dr. Zarnik, Finanzdirektor Hofrat Kliment, Oberfinanzrat Dr. Thomann und Oberrechnungsrat Langoš, Domdechant Kolar und fürstbischöflicher Kanzler Steska, Regierungsrat Dr. Valenta Edler von Marchthurn und Oberbezirksarzt Doktor Mahr, Landtagsabgeordneter Dr. Eger, Notar Galle, die Schulräte Dr. Binder, Vesel und Dr. Svoboda, Handelsschuldirektor Mahr, eine Abordnung der Krainischen Sparkasse, Vertreter der Handelswelt, u. a. Janesch, Kosler, Krisper, Kommerzialrat Samassa und Seemann, weiters von den Herren im Ruhestande: Seine Exzellenz Landespräsident a. D. Freih. v. Schwarz, die Hofräte Dr. Ritter von Rüling und Dobida, die Oberste Edler von Hollegha und Edler von Petrovan, Bezirkshauptmann Del Cott, dann sehr zahlreiche Damen.

— **(Zum Absturze Dr. Hegemanns.)** Wie man uns mitteilt, hat sich der Obmann der hiesigen Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, Herr Ludwig, in Begleitung des ältesten der vier Knaben, die Herrn Dr. Hegemann auf dem Wege zur Zois-Hütte angetroffen haben, in die Steiner Alpen begeben, um die Absturzstelle ausfindig zu machen und dann Vorkehrungen zur Bergung des Verunglückten zu treffen. — Frau Doktor Hegemann hat die Belohnung für die Auffindung ihres Gatten auf 1000 K. erhöht.

— **(Eine Wohltätigkeitsversammlung)** wird Donnerstag den 27. d. M. von den hiesigen charitativen Vereinen mit folgendem Programm veranstaltet werden: Um 8 Uhr früh in der Herz Jesu-Kirche eine hl. Messe, die der hochwürdigste Herr Fürstbischof zelebrieren wird. Hierauf Predigt. Nach dem Gottesdienste (bald nach 9 Uhr) Versammlung im Saale des „Rokodelski dom" (Komenskygasse 12): 1.) Dr. Franz Jež: Friede und Liebe — die größte Wohltat. 2.) Dr. Anton Zdešar: Der sittliche Verfall und die Mittel dagegen. 3.) Landesgerichtsrat Franz Milčinski: Der Krieg und die Jugend. 4.) Pfarrer Anton Mrkun: Die Fürsorge für die Kriegswaisen. 5.) Regierungsrat Ivan Subic: Die soziale Versorgung der Invaliden. 6.) Dr. J. Ev. Krek: Die Invalidenheimstätten. 7.) Übungsschullehrerin M. Stupca: Die Frauenfrage. 8.) Dr. Franz Pavletič: Die Hilfeleistung für die Flüchtlinge und der Wiederaufbau des görzischen Kronlandes. — Wie aus dem Programm ersichtlich ist, verfolgt die Versammlung den Zweck, die charitative Arbeit unter uns überhaupt zu beleben, im besonderen aber darüber Beratungen zu pflegen, wie die uns vom Kriege geschlagenen Wunden zu heilen wären. Alle, die für das Elend des Nächsten ein Herz haben und über genügend Zeit verfügen, sind eingeladen, sich zu der in der Gegenwart so notwendigen Versammlung einzufinden.

— **(Tabakersatz und Zahnkrankheiten.)** Die „Österreichische Tabak-Zeitung" schreibt: Von Zahnärzten wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die Benützung von Huflattich und Waldmeister als Tabakersatz sehr häufig zu schmerzhaften Entzündungen des Zahnfleisches und zu Zahnausfall führt. Mischungen von Erdbeerblättern, Speik- und Rosenblättern erweisen sich als harmlos, dagegen ist vor dem Gebrauch von bitteren Brombeerblättern oder anderen unbekannten Kräutern zu warnen.

— **(Deutsche Predigt.)** Morgen um 6 Uhr abends hält Pater Cella S. J. in der Josefskapelle eine Predigt über das Thema „Ein schöner Tod" (Euthanasia).

— **(Außenstände in Riga.)** Da Riga von den deutschen Truppen besetzt ist, werden die heimischen Gläubiger eingeladen, soweit dies noch nicht geschehen ist, ihre Forderungen gegen dort wohnhafte Schuldner zur Wahrung ihrer Interessen bei der Schutzstelle für österreichische Vermögen im Auslande, Wien, 1. Bez., Stubenring 8 (Handelskammergebäude) im Wege ihrer zuständigen Handels- und Gewerbekammer oder des k. k. Handelsmuseums bis längstens 15. Oktober l. J. anzumelden.

— **(Verloren.)** Auf dem Wege Südbahnhof, Bahnhofstraße, Gerichtsgasse, Wiener Straße, Franz Josefsstraße durch die Lattermannsallee, retour durch die Klagenfurter Straße in die Brauerei „Union" wurde eine Brillantbrosche in Halbmondsform mit einer Perle verloren. Es wird gebeten, sie gegen Belohnung in der Brauerei „Union" in Unter-Šiška bei Frau von Huymann abzugeben.

Kino Central im Landestheater. Heute: 1.) Die neueste Sascha- und Meßter-Woche. — 2.) Wie Frankreich Elsaß befreite. — 3.) Auto 444, Talarsos drittes Erlebnis. — Die Launen einer Modekönigin, Lustspiel, mit der Modekönigin der Berliner Gesellschaft Marie Berte Darmand in der Hauptrolle. — Morgen Freitag um 4, halb 6 und 7 Uhr abends das große soziale Drama „Der rote Prinz". Um 4 Uhr nachmittags haben morgen Freitag auch Jugendliche Zutritt. Morgen Konzert um 7 Uhr abends. Um halb 9 Uhr abends morgen keine Kinovorstellung.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 19. September. Amtlich wird verlautbart:

19. September.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits des Ojtoz-Tales haben wir starke rumänische Angriffe abgeschlagen. Durch raschen Gegenstoß wurde an einer Stelle eingedrungener Feind völlig geworfen. Seine Verluste sind erheblich.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad führte der zur Wiedergewinnung eines vorübergehend dem Feinde überlassenen Frontstückes bei Carzano angesetzte Gegenangriff zu vollem Erfolg. An Gefangenen wurden hier 6 Offiziere und über 300 Mann eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 19. September:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern war zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf gesteigert. Das Zerstörungsfeuer der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung sichtlich Abbruch tat, lag wieder in heftigsten Feuerwellen auf unserer Abwehrzone. Abends und heute morgens gab der Feind mehrmals Trommelfeuer ab, ohne das Infanterieangriffe folgten. Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafte Gefechtstätigkeit.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Nordöstlich von Soissons, am Aisne—Marne-Kanal und westlich der Suippe-Niederung bekämpften sich die Artillerien zeitweilig unter starkem Munitionseinsatz. Auf dem Ostufer der Maas brachen die Franzosen nach heftiger Feuervorbereitung westlich der Straße Beaumont—Vacherauville in drei Kilometer Breite zum Angriffe vor. Die ersten in unserem Abwehrfeuer schnell weichenden Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefgegliederten folgenden Reserven zu erneutem Angriff vorgerissen. Auch dieser starke Stoß kam im Feuer und Nahkampf zum Scheitern. In den zurückflutenden Haufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele. Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

Gestern sind 16 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht worden. Vizefeldwebel Thom schoß 3, Leutnant Thuy 2 Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Dünaburg und im Bogen von Luck hat die Feuertätigkeit der Russen merklich zugenommen.

Front des Generaloberſten Erzherzog Josef:

Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellungen südlich des Ojtoz-Tales. Der südlich von Grozesti anfänglich eingebrochene Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch unser Feuer abgewiesen und büßte überall blutige Verluste und zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Bei Varnita und Muncelu wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut Mißerfolge brachten.

Mazedonische Front:

Im Becken von Monastir und in der Enge zwischen Prespa- und Ohrida-See verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Östlich des Doiran-Sees kam es zu Vorpostengefechten, in denen die Bulgaren gemischte Abteilungen vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 19. September. Das Wolff-Bureau meldet: Nach der Erschöpfungspause in den Kämpfen der Entente ist der Kampf an allen Fronten wieder aufgelebt. In Flandern entfalteten die Engländer neuerdings eine rege Tätigkeit. Im Artois war die Feuertätigkeit besonders bei Acheville gesteigert. An der Aisne war die Artillerietätigkeit stark gesteigert. Auf dem Ostufer der Maas versuchten die Franzosen einen neuen Angriff. Die vordersten Sturmwellen kamen nicht einmal bis an die deutschen Hindernisse. Sie kehrten um und flüchteten, wurden aber von der Wucht der nachdrängenden Reserven wieder vorgerissen. Infolge ihrer Massierung hatten diese im deutschen Maschinengewehrfeuer furchtbare Verluste. Kaum ein geringer Teil gelangte bis an die deutschen Gräben, wo sie niedergemacht oder gefangen wurden. — Auch im Osten ist die Kampftätigkeit wieder aufgelebt. An der Rigaer Front versuchten die Russen mehrere vergebliche Teilvorstöße. In der Moldau hat ein neuer russisch-rumänischer Angriff am Morgen des 18. September eingesetzt. Vom Ojtoz- bis zum Kasinu-Tal folgten einzelne schwächliche Teilangriffe nördlich der Glasfabrik. Nachmittags setzten nach starker Artillerievorbereitung heftige, tiefgegliederte Angriffe ein. An der Glasfabrik wurden sie abgewiesen. Südlich von Grozesti wurde ein rumänischer Anfangserfolg durch Gegenstoß wieder völlig ausgeglichen. Bei Varnita wiederholten die Rumänen die Angriffe ohne Erfolg, ebenso nordwestlich Muncelul, wo die Rumänen einen überraschenden Teilvorstoß versuchten, der im Abwehrfeuer der Verbündeten restlos zusammenbrach.

Berlin, 19. September. Das Wolff-Bureau meldet: 19. September, abends.

Der Artilleriekampf in Flandern dauert an. Sonst nichts Wesentliches.

Italien.

Die Straßenunruhen in Oberitalien.

Bern, 19. September. Nach Berichten einzelner Tessiner Blätter ist die italienische Grenzsperre auf die Straßenunruhen in Mailand und Turin zurückzuführen. Am letzten Donnerstag und Freitag sind, wie berichtet, in Mailand im Laufe des Lebensmittelaufruhrs die Führer der sozialistischen Parteien im Mailänder Rathause gefangen genommen worden.

Bern, 19. September. Das Luzerner „Vaterland" meldet aus Mailand: Einige private Todesanzeigen für gefallene Offiziere lassen deutlich erkennen, daß sie die Opfer der Unterdrückung der sogenannten Turiner Brotrevolution geworden sind. Bei der Unterdrückung der Unruhen intervenierten Mailänder Bataillone.

Truppenabziehungen von der Front.

Lugano, 18. September. Die Truppentransporte, die als Ursache der italienischen Grenzsperre angegeben wurden, scheinen nach hier eingetroffenen Nachrichten nicht nach der Front oder zwischen verschiedenen Teilen der Front, sondern von der Front zur Herstellung und Gewährleistung der Ordnung im Innern landeinwärts erfolgt zu sein. Die amtlichen Nachrichten besagen bisher nur, daß die militärischen Machtmittel gegen die Kriegssabotage zur Disziplinierung der Volksmenge in Genua, Alessandria und Turin gebraucht wurden, doch sollen auch in anderen Orten, wie in Civitavecchia, die Hafenarbeiter erwiesenermaßen, um gegen den Krieg zu protestieren, dringende Arbeitsleistungen verweigert haben. Die Regierung und die Heeresleitung scheinen überzeugt zu sein, durch die Anwendung des Kriegsrechts die Lage für das Nächste beherrschen zu können.

Englische Unterstützung Italiens.

Lugano, 18. September. Der englische Kriegsminister Lord Derby, der in Italien geweilt hatte, richtete bei der Heimreise, wie die „Agenzia Stefani" mitteilt, an den Ministerpräsidenten Boselli ein Telegramm, in dem es heißt, daß er nach England den Wunsch mitnehme, daß Italien auf jede Art unterstützt werden möchte.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Bern, 19. September. Vom Unterseebootkrieg im Mittelmeere erfährt der „Liverpooler Kurier" aus Schiffahrtskreisen, daß in den letzten Augusttagen die französische und die italienische Regierung fast alle Häfen des Mittelmeeres infolge der großen Unterseebootgefahr geschlossen haben. Die Häfen waren voll von Dampfern und Kapitänen, welche nicht ausfahren konnten. Durch diesen Aufenthalt von fast einer Woche entstanden Verluste im Werte von Millionen. Es wird noch eine große Zahl von englischen Dampfern vermißt, welche zu neun Zehnteln als verloren angesehen werden müssen.

Berlin, 19. September. Das Wolff-Bureau meldet: Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterseeboote 19.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer, einer davon war anscheinend ein Hilfskreuzer oder Transporter.

Frankreich.

Die Regierungserklärung in der Kammer.

Aus Paris wird vom 18. d. gemeldet, daß in beiden Kammern eine längere Erklärung der Regierung verlesen wurde, worin gesagt wird: Je mehr sich das Kriegsende nähert, um so mehr wird die moralische Widerstandsfähigkeit der Nation, gegen die die Feinde ihre Angriffe verdoppeln, ein ausschlaggebendes Mittel des Sieges werden. Frankreich setzt den Krieg fort, weder um zu erobern, noch um sich zu rächen, sondern um seine Freiheit und Unabhängigkeit zugleich mit der Freiheit und Unabhängigkeit der Welt zu verteidigen. Die Forderungen Frankreichs seien: Desannexion von Elsaß-Lothringen, Ersatz für die Schäden und Zerstörungen, die der Feind anrichtet, Abschluß eines gerechten Friedens, durch den kein Volk unterdrückt wird, eines Friedens wirksamer Bürgschaften, die die Gemeinschaft der Nationen gegen den Angriff von außen sichern. „Wenn uns auch die russische Front peinliche Enttäuschungen bereitet, so müssen wir doch hoffen, daß die neue Republik die Kraft schöpfen wird, die innere Einigkeit und Disziplin wieder herzustellen. Auf den anderen Schlachtfeldern, auf dem Karst, am Sereth und an der Cerna wie im Artois werden die vollbrachten großen Dinge in ihren Folgen zutage treten. In Frankreich werden die ersten amerikanischen Kontingente ausgebildet. Unsere Armee zeigte niemals eine höhere Moral, fühlte sich niemals sicherer ihrer selbst. Auf daß ihr bewundernswertes Heldentum vor jeder Antastung bewahrt bleibe, muß sie sich unter der Obhut der öffentlichen Gewalt fühlen, ohne daß in die Befugnisse des Oberkommandos eingegriffen wird. Die Regierung zählt auf die enge Mitwirkung des Parlaments." — Wie die „Agence Havas" meldet, wurde die Erklärung mit einmütigem Beifall aufgenommen.

Rußland.

Ministerrücktritte.

Petersburg, 19. September. (Agentur.) Die Regierung hat die Demission des Justizministers angenommen.

Petersburg, 18. September. (Agentur.) Die Regierung hat die Demission der Minister Aksentijev und Skobelev angenommen.

Rücktritt des Bureaus des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates.

Petersburg, 19. September. (Agentur.) Angesichts des von der Vollversammlung des Arbeiter- und Soldatenrates angenommenen Beschlusses der Maximalisten, der die Forderung stellt, daß die Gewalt von den Räten übernommen wird, ist das gesamte Bureau des Arbeiter- und Soldatenrates zurückgetreten. Die Neuwahl des Bureaus wird in der nächsten Zeit stattfinden.

Verurteilte Soldaten.

Petersburg, 19. September. (Agentur.) In Kijev, Minsk und einigen anderen Städten hat das gerichtliche Verfahren gegen Soldaten, die der maximalistisch-sozialdemokratischen Partei angehören und wegen Verbrüderung mit den Deutschen und Gehorsamverweigerung im Kampfe angeklagt sind, begonnen. In Pskov endete ein solcher Prozeß mit der Verurteilung von 35 Soldaten zur Zwangsarbeit von 6 und 10 Jahren.

Kosaken nach Finnland?

Stockholm, 19. September. Wie aus Haparanda gemeldet wird, schickt die provisorische Regierung zwei neue Kosaken-Divisionen nach Finnland, angeblich wegen der bevorstehenden Operationen in der finnländischen Bucht. Sämtliche Russen wurden aufgefordert, Finnland zu verlassen, da die finnischen Behörden ihnen die Ausfolgung von Lebensmitteln verweigern.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Ausstand von 25.000 Werftarbeitern der pazifischen Küste.

Amsterdam, 18. September. „Central News" melden aus Washington: Am Montag traten 25.000 Werftarbeiter der pazifischen Küste in den Ausstand. 15 Prozent davon waren beim Kriegsschiffbau beschäftigt. Die Streikenden verlangen eine 50prozentige Lohnerhöhung. Wie verlautet, ist es zu aufrührerischen Szenen gekommen.

Washington, 18. September. (Reuter.) Der Obmann des Schiffahrtsamtes forderte Gompers auf, zur Beendigung des Ausstandes zu vermitteln, der das Schiffsbauprogramm der Regierung für die pazifische Küste gefährde. Die Besprechungen in San Francisco, die zwischen der Regierung, den Vertretern der Werften und den Arbeiterführern geführt werden, dauern an.

Theater, Kunst und Literatur.

— **(Der Gesangsabend,)** den am 18. d. M. der Gesangsverein „Ljubljanski Zvon" im hiesigen Landestheater veranstaltete, hatte sich eines vorzüglichen Besuches zu erfreuen. Das Programm setzte sich aus 15 Männerchören, gemischten Chören und Einzelgesängen zusammen. Die Sänger zeigten sich insbesondere im Vortrage des Volksliedes „Ljuba ši, pomlad zelena" ihrer Aufgabe gewachsen, da sie dieses einfache Lied mit fein abgestufter und daher voll einzuschätzender Dynamik zur Geltung brachten. Im sonstigen erhoben noch Prelovec' Oktett „Zapoj mi pesem, dekle" und Adamič' Ballade für Oktett und der Männerchor „Junakova svatba" Anspruch auf höhere Bewertung, jenes durch seine volkstümlich gefällige Konzeption und die gefällige Wiedergabe, diese durch ihre frischquellende Invention und den strammen Vortrag. — Die drei Nummern für gemischten Chor standen in ihrer Darbietung den Männerchören nach, insbesondere weil die Sopranstimmen unausgeglichen und zu grell hervortraten. Die Solovorträge hätten besser unterbleiben können; sie bedeuteten im Rahmen einer konzertmäßig gedachten öffentlichen Veranstaltung nichts anderes als ein schwächliches Experiment, wobei noch bemerkt werden mag, daß beispielsweise Lajovic' „Weberlied" mit Beherrschung der Technik und mit der subtilsten Empfindung gesungen werden will. — Im ganzen kann gesagt werden, daß der „Ljubljanski Zvon" eine anerkennenswerte Ambition bekundet, die sein Dirigent, Herr P r e l o v e c, mit Eifer fördert und in die Tat umzusetzen bestrebt ist. —n—

— **(Kunstausstellung.)** Ohne feierliches Gepränge wurde gestern vormittags im Kunstpavillon Jakopič an der Lattermannsallee in Laibach die diesjährige Ausstellung der neuesten Schöpfungen unserer heimischen Künstler eröffnet. In der Veranstaltungsfolge die 14., umfaßt die Darbietung über 150 Malereien und Skulpturen sowie einige Kunstgewerbesachen. Neben wohlbekannten Namen finden sich einige neue, die gleich beim ersten Auftauchen in der Öffentlichkeit guten Nachklang finden. — Indem wir uns eine eingehendere Besprechung der Ausstellung vorbehalten, machen wir auf sie mit dem Vermerk aufmerksam, daß sich der Besuch sehr wohl verlohnt. F. K.

— **(Ein Konzert der Kammersängerin Gertrude Foerstel)** findet unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Lissy H a m m e r l morgen abends um halb 9 Uhr im Landestheater statt. Programm: 1.) Johannes Brahms: Rhapsodie Op. 79 in H-Moll. 2.) Mozart: Arie aus „Figaros Hochzeit" (Rosenarie). 3.) Schumann: a) Widmung, b) Mondnacht; c) Brahms: Wir wandelten, wir zwei zusammen; d) Hugo Wolf: Er ist. 4.) Liszt: Arie der Michaela aus „Carmen". 5.) Liszt: „Rigoletto"-Paraphrase. 6.) Marx: a) Marienlied, b) Venezianisches Wiegenlied; Mahler: a) Ich ging mit Lust, b) Wer hat das Liedlein erdacht. 7.) Wagner: Arie aus „Lohengrin": Einsam in trüben Tagen; Richard Strauß: Meinem Kinde; Ich trage meine Minne; Wiegenlied. — Vorverkauf der Karten an der Kasse des Landestheaters von 4 Uhr nachmittags bis halb 9 Uhr abends und morgen von 4 Uhr nachmittags angefangen.

— **(„Ljubljanski Zvon.")** Inhalt des Septemberheftes: 1.) Anton D e b e l j a k: Die slovenische Erde. 2.) Ivan A l b r e c h t: Die Hochzeit. 3.) Alois K r a i g h e r: Junge Liebe. 4.) Otto Ž u p a n č i č: Dicht sind die Schatten. 5.) E m i l L e o n: Herbstblüten. 6.) Janko S a m e c: Meine Gedanken. 7.) Rado M u r n i k: In Veldes. 8.) Peter P o p o t n i k: Menschwerdung. 9.) Dr. Ž o b e r: Die slovenische und die fremdländische Literatur. 10.) Dr. Fr. D e r g a n c: Henri Bergson. 11.) Ivan A l b r e c h t: Ghasel. 12.) Feuilleton (mit Beiträgen von Dr. R a m o v š, Dragotin L o n č a r und C a t o C r i t i c e n s i s).

— („Slovenski učitelj.") Inhalt der 9. Nummer: 1.) Oberleutnant Oberlehrer Fr. Samec: Pädagogische Betrachtungen eines Lehrereinjährigen. 2.) Pater Athanasius Außer: Das Ansehen. 3.) A. C.: Des Herrn Epistel an die Katecheten. 4.) Oberlehrer J. Polak: Laßt uns neue Wege betreten! 5.) Anica Lebar: Der Unterricht schwachsinniger Kinder. 6.) Mitteilungen für Katecheten. 7.) Mitteilungen für Lehrer. 8.) Verschiedenes. 9.) Literatur und Musik.

Tagesneuigkeiten.

— **(Der verkannte Obersteuermann.)** Im Gefangenenlager in Omsk (Sibirien) befindet sich u. a. auch ein deutscher Obersteuermann, dem es nach zweimonatiger Gefangenschaft auffällt, daß er bei der Löhnung der Gefangenen eine viel zu hohe Summe erhält, höher noch als die Offiziere, die gleichfalls in dem Lager sind. Als ehrlicher Mensch macht er beim nächsten Löhnungsappell den Zahlmeister darauf aufmerksam. Dieser verspricht, die Angelegenheit zu prüfen — aber beim nächsten Löhnungstage erhält der biedere Steuermann wieder eine hohe Gefangenenlöhnung. Und warum? Er stand als Oberst Euermann in der Gefangenenliste.

— **(Das Schmuggelorchester.)** Eine heitere Schmuggelgeschichte wird aus Kopenhagen berichtet. Eines schönen Tages kam ein Orchester der Heilsarmee von Schweden nach Hornbaeck, um dort im Walde ein Konzert zu veranstalten. Das Konzert im Freien ging unter großem Zuspruch vonstatten, dann ordneten sich die Heilsarmeeleute zu einem festlichen Zuge, marschierten zum Hafen und bestiegen den Dampfer, ohne daß die Zollbeamten darauf verfallen wären, die harmlosen Gäste zu untersuchen. Erst viel später erfuhren sie, was es mit diesem Heilsarmeeorchester für eine Bewandtnis hatte: es hatte von der Heilsarmee nur Tracht und Namen geborgt; der eigentliche Beruf der Musikanten aber war das Schmuggeln, und in ihren Trommeln, in den Pauken und in den Blechinstrumenten hatten sie erhebliche Mengen von Gummi von Dänemark unverzollt nach Schweden überführt!

— **(Gibt es einen Augenblick des Sterbens?)** Auf diese Frage gibt Becker in der „Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin" auf Grund einer Reihe von Beobachtungen, die allen Ärzten bekannt sind, eine verneinende Antwort. Er führt zum Beispiel die Möglichkeit an, Personen, bei denen in der Chloroformnarkose oder durch Vergiftungen oder Ertrinken die Atmung und die Herztätigkeit anscheinend völlig aufgehört hatten, durch künstliche Atmung wieder ins Leben zurückzurufen. Ferner hat man beobachtet, daß bei Erhängten noch nach vielen Stunden lebende, bewegliche Spermatozoen gefunden worden sind. Auch kann die Temperatur im toten Körper, besonders in Fällen, in denen Infektionskrankheiten die Todesursache waren, noch steigen. Die Leichenpupille reagiert noch einige Stunden nach dem Tode auf bestimmte Reizungen, ebenso aus dem toten Körper herausgeschnittene Nerven und Muskeln. Ja, selbst der Mund Geköpfter macht noch einige Minuten, nachdem der Kopf vom Körper getrennt ist, öffnende Bewegungen. Aus diesen Gründen kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß die gültige Feststellung, der Tod sei eingetreten, wenn Atmung und Herztätigkeit dauernd erloschen sind, wenigstens theoretisch als nicht richtig anzusehen ist. In einem Bericht der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" wird jedoch dagegen eingewandt, daß für alle praktischen Fälle die bisherige Auffassung doch wohl die zweckmäßigere sein dürfte, besonders wenn der bestimmte Zusatz „dauernd" nicht übersehen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Max Klementschitsch gibt im eigenen sowie im Namen seiner Frau und Kinder die tiefbetrübende Nachricht, daß ihr geliebtes Söhnchen, beziehungsweise Brüderchen

Karl

am 19. d. M. um ¼2 Uhr nachmittags plötzlich sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Karlstädter Straße Nr. 2 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Laibach, am 19. September 1917. 2526

Amtsblatt.

2485 3—2 Nc I 300/17/2

Amortizacija.

Na predlog Josefe Furlan iz Gradišča se uvaja amortizacijsko postopanje glede že pred enim letom izgubljene vložne knjižice Hranilnice in posojilnice v Vipavi št. 84 v vrednosti 157 K 11 h.

Amortizacijski rok traja šest mesecev.

Imetelj te knjižice se pozivlja, da jo predloži sodišču ali pa dvigne ugovore zoper ta predlog.

Po brezuspešnem preteku roka se bode knjižica izrekla za neveljavno.

C. kr. okrajna sodnija v Vipavi, odd. I., dne 11. septembra 1917.

2507 T 20-23/17-2

Oklic hranilnih knjižic.

Na predlog Mestne hranilnice v Radovljici se oklicujejo sledeče pri požaru na Koroški Beli dne 14. avgusta 1917 baje zgorele vložne knjižice imenovane hranilnice, glaseče se na dostavljena imena, in sicer:

št. 13.743, Matija Pretner, z vlogo 350 K; št. 7722, Jernej Smolej, z vlogo 496 K 99 h; št. 4458, Uršula Noč, z vlogo 1300 K; št. 13.353, Josip Smolej, z vlogo 1330 K; št. 5067, Neža Smolej, z vlogo 100 K; št. 4506, Marijana Smolej, z vlogo 50 K; št. 10.792, Valentin Smolej, z vlogo 40 K; št. 10.793, Milka Smolej, z vlogo 40 K.

Imetniki teh hranilnih knjižic se torej pozivljajo, da jih v teku šestih mesecev od dne prvega razglasa tega oklica pokažejo sodišču; tudi drugi udeleženci morajo oglasiti svoje ugovore zoper predlog, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da hranilne knjižice nimajo več moči.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 12. septembra 1917.

2513 Nc I 363/17/3

Amortizacija.

Po predlogu Petra Strel, rudarja v Spodnji Idriji 83, zastopanega po c. kr. notarju Alojziju Pegan iz Idrije, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne po predlagatelju baje izgubljene listine, namreč na ime predlagatelja glaseče se hranilne knjižice Okrajne hranilnice in posojilnice v Idriji št. 10.564 z glavnico 500 K.

Imetnik te vložne knjižice se torej pozivlja, da tekom šestih mesecev predloži to knjižico podpisanemu sodišču ali pa proti predlogu ugovarja, ker se bode sicer po preteku tega roka izrekla imenovana knjižica za neveljavno.

C. kr. okrajno sodišče Idrija, oddelek I., dne 14. septembra 1917.

2491 Nc V 28/17-8

Edikt.

Die k. k. Staatsbahndirektion Laibach hat das Gesuch um Abtrennung einer Fläche im Ausmaße von 124 m² von der Wegparzelle 1895 und einer Fläche von 109 m² von der Wegparzelle 1895 aus dem Verzeichnisse III über öffentliches Gut der Katastralgemeinde Stoschze (Eigentum der Gemeinde Jeschza) und um Übertragung dieser Flächen in die für das k. k. Ärar in der Katastralgemeinde Stoschze eröffnete Grundbuchseinlage Z. 628 unter Vereinigung mit der angrenzenden Grundparzelle 1984/1 (Bahnkörper) angesucht.

Personen, welche sich durch das von der Gesuchstellerin in betreff der Übertragung dieses Grundstückes in die Eisenbahneinlage gestellte Begehren für beeinträchtigt halten, werden aufgefordert,

binnen sechs Wochen

vom 17. September 1917 als dem Anschlagstage dieses Ediktes, somit spätestens bis zum 22. Oktober 1917 mündlich oder schriftlich bei dem gefertigten Gerichte ihre Ansprüche geltend zu machen.

Dingliche Rechte, die erst am Anschlagstage dieses Ediktes oder nach diesem Tage an diesem Grundstücke erworben wurden, bleiben bei der Aufnahme desselben in das Eisenbahnbuch unberücksichtigt.

Das Gesuch kann während der Amtsstunden bei diesem Gerichte eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 13. September 1917.

2508 Nc III 1152/15-36

Aufhebung der Geschäftsaufsicht.

Die mit dem diesgerichtlichen Beschlusse vom 31. März 1915, G.-Z. Nc III 1152/15-4, bestellte Aufsicht über die Geschäftsführung des Johann Železnikar, Inhaber eines Manufaktur- und Modewarengeschäftes in Idria, wird aufgehoben.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 12. September 1917.

2492 C 19/17/1, C 20/17/1

Oklic.

Zoper: 1.) Marijo Posega, omoženo Kraljevič, sedaj neznano kje v Ameriki, in 2.) nenastopljeno zapuščino Terezije Posega iz Velikega Otoka se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Postojni po Mariji Posega iz Velikega Otoka št. 3 tožba zaradi ad 1.) izbrisa 359 K 24 h, in ad 2.) zaradi 273 K 62 h s prip.

Na podstavi tožbe določa se narok za ustno sporno razpravo na dan

25. septembra 1917,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču, soba št. 3.

V obrambo pravic toženk se postavlja za skrbnika gospod Andrej Bizjak, poštni poduradnik v Postojni. Ta skrbnik bo zastopal toženki v oznamenjeni pravni stvari na njiju nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Postojni, oddelek I., dne 12. septembra 1917.

2500 E 93/17/8 in E 97/17/4

Dražbeni oklic.

Pri podpisanem sodišču v sobi št. 7 se bo vršila dne

10. oktobra 1917,

ob 10. uri dopoldne, dražba

a) nepremičnine vl. št. 15 k. o. Novalipa, obstoječe iz njiv, košenic, pašnikov in gozda ter hiše št. 15 v Novilipi z gospodarskim poslopjem vred, brez pritikline,

b) nepremičnin vl. št. 201, 839 in 869 k. o. Talčjivrh, obstoječih iz trtja, njiv, košenice ter hiše št. 62 v Rodnah, brez pritikline.

Vrednost nepremičninam je določena pod a) na 897 K in pod b) na 958 K 92 h.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, pa znaša pod a) 598 K in pod b) 641 K.

Dražbene pogoje in listine, tičoče se nepremičnin, se zamore med opravilnimi urami vpogledati v sobi št. 3.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, oddelek II., dne 5. septembra 1917.

2510 Firm. 710, Einz. I 245/5

Izbris firme.

Izbrisala se je v registru dne 12. septembra 1917 vsled prenosa podjetja na tvrdko „Franz Crobath, družba z o. z. v Kranju":

sedež firme: Kranj,

besedilo firme:

Franz Crobath,

obratni predmet: trgovina s krojnim blagom.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddelek III., dne 12. septembra 1917.

Kriegsküchen, Spitäler, Hotels, Fleischer!

2522 4—1

Fleischmaschinen, alle Geräte, Karlsbader Gewürz-Extrakt Ia (Pfefferersatz), Pökelsalz, Pergamentdärme, sämtl. Bedarfsartikel liefert **Spezialhaus ADOLF KORETZ, Karlsbad-Bahnhof.** — Fernruf Nr. 715. Telegramm: Koretz, Karlsbad-Bahnhof.

Schöne Wohnung

ist sofort für die Zeit **bis zum 1. Mai 1918 zu vermieten.**

Entfernung von Laibach zirka 20 km, angenehme Bahnverbindung.

Nähere Aufklärung erteilt **Josef Rozman, Laibach, Sodna ulica Nr. 1, Parterre.** 2523

Gut erhaltene

Kopierpresse

zu kaufen gesucht.

Anträge unter **„Kopierbar"** an die Administration dieser Zeitung. 2524 3—1

Donauland

Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 25

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit **farbigen Kunstbeilagen, Kupferdruckblättern** und **reichstem Bilderschmuck** anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) **K 30·—** oder für das Einzelheft **K 3·—**. Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden 9 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis ½8 Uhr abends.

Personalkredit

an **Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten** und **Gleichgestellte,** insbesondere **langfristige**

Rangierungsvorschüsse
Hypothekardarlehen, **zweite Sätze**
Wertpapierbelehnung 672 26
Couponeinlösungen
Handvorschüsse bis 240 K

unter den günstigsten Bedingungen.

—— Näheres die Prospekte. ——

Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von **jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei,** zu

4½%.

Spareinlagenstand **10,000.000 K.**

Anzahl der Mitglieder **7000.**

Auskünfte erteilt **kostenlos** jeden Montag und Freitag zwischen ½3 und ¼4 Uhr nachmittags **Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/I.**

Gesucht wird für sofort oder später

möbliertes Monatzimmer

für ständigen und soliden Zivilisten. Womöglich in der Nähe des Hauptbahnhofes, der Hauptpost oder des Justizgebäudes, dasselbe wird mit oder auch ohne ganzer Verpflegung genommen. Elektrisches Licht, Parterre- oder I. Stock-Zimmer wird bevorzugt.

Gefl. Zuschriften werden unter **„Familienanschluß"** an die Administration dieser Zeitung erbeten. 2501 3—2

Tüchtige Stenotypistin

wird für eine Kanzlei gesucht.

Nur ernste Reflektantinnen mit längeren guten Zeugnissen wollen ihre Anträge unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit unter Chiffre: **„Verläßliche Arbeitskraft"** an die Administration dieser Zeitung einsenden. 2521

Günstige Kaufsgelegenheit!

Das immer mit bestem Erfolge geführte, Herrn **Otto Doktorič** gehörige, gegenüber dem Bahnhofe **Wocheiner Feistritz in Oberkrain** gelegene **Hotel „Rodica"** nebst vollständiger Einrichtung und einem großen Felde gelangt 2505 3—2

am 28. September d. J.

beim k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf, um halb 11 Uhr vormittags, Zimmer Nr. 26, zur Versteigerung.

Das Hotel ist mit Einrichtung auf K 81.822·58 gerichtlich geschätzt und beträgt das geringste Gebot K 54.548·—. Das erforderliche Vadium ist K 8200·—.

Das in der Gesamtschätzung inbegriffene Inventar des Hotels wurde mit K 5991·64 bewertet. — Interessenten müßten sich schon rechtzeitig die erforderlichen Passierscheine zum Eintritt nach Krain beschaffen.

Nur Engros-Verkauf 2481 3—3

Hof-Schuh-Fabrik Andreas Neider

Verkaufsbureau, Wien, VII., Schottenfeldgasse 65

von

Lederschnürstiefel mit starrer Holzsohle und Ledersohlenschoner

für Landbedarf und Fabriksarbeiter

Männer	Frauen	Knaben	Mädchen	Kinder
41—46	36—41	35—40	31—36	25—30
Erzeugungspreise				
K 24·—	22·60	21·10	18·60	15·20

plus 6% Fabrikantennutzen.

KORKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle **70 Heller** pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke **15 Kronen** pro Kilo. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung. 2240 10—9

Kasziper Emil, Budapest, VII., Alpár-utca 10, neben Garay-tér.

Toiletten-Seifenersatz

parfumiert, elegant adjustiert, 2429 3

2½ Dtz. Inhalt eines Kartons,

Preis franko-franko K 26·50, bei

Lang & Komp., Osijek 1, Kroat.-Slav.,

Župni trg 1, Telegramm-Adresse: Langcomp, Osijek.

Tafeläpfel

handgepflückt, werden von der

Gutsverwaltung Neustein,

Post Radna in Unterkrain

abgegeben.

Kisten oder Körbe zur Versendung sind vom Besteller beizustellen; samt Inhalt dürfen solche jedoch das Gewicht von 50 Kilo nicht überschreiten. 2525 3—1

Schreibmaschine

tadellos erhalten

preiswert zu verkaufen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 2520 3—1

Korke

alte, gebrauchte und neue aller Art, sowie

Korkabfälle

kauft 2404 3—3

A. Kohn, Prag-Karolinental 496.

Einkäufer gesucht.

Soeben erschienen!

Die Bücher der Rose Bd. 25

Kindheit

Erinnerungen von Johannes Thiessen.

Nicht ein alter, sondern ein junger Mann hat dieses höchst merkwürdige, schöne Buch geschrieben. Er erzählt darin aus seiner Kindheit. Und indem er erzählt, begibt sich ein Wunder; seine persönliche Kindheit wird — alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis — zur Kindheit an sich. Der Leser erlebt, vielleicht zum erstenmal mit Bewußtsein, das Wesen der Kindheit. Denn Kindheit ist ja keineswegs ein allgemeiner menschlicher Übergangszustand, sonst müßte jeder eine gehabt haben, sondern etwas in sich Fertiges, eine Welt für sich. — Das Buch wendet sich zunächst an alle, die selber eine Kindheit durchlebt haben, an alle diese vielen scheuen und zutunlichen Menschen, die trotz Alter und Erfahrung, Stellung und Mammon, Glück und Unglück, Kummer und Sorgen im Herzen heimlich Kind geblieben sind. — Den anderen aber, die selber der Kindheit entbehren mußten, wird das Buch ein nur geahntes Land erschließen, in das sie dann ihre Kinder oder Enkel eintreten und von diesen sich selber einführen lassen mögen. — Schließlich aber wird das Buch auch den vielen feldgrauen Kindern draußen und in den Lazaretten hochwillkommen sein, die alle so sehnlich darauf warten, daß die Schrecken des Krieges und die Schatten des Todes sich verziehen möchten, damit sie endlich — weiterspielen können.

Preis kartoniert K 2·88, gebunden K 4·80, mit Postzusendung 30 h mehr.

Vorrätig in der 1583 9

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.